

# Kremsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondzelle oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nov. 23. |

Freitag den 12. Februar 1897.

| 58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung betr. eine vermifzte Person.

Die Ehefrau des Schuhmachers **Fritz Kuppinger** in Waiblingen **Caroline** geb. Drück hat am Montag den 8. d. Mts. ihre Wohnung verlassen und wird seither vermifzt. Dieselbe ist 51 Jahre alt, mittlerer Größe und hat dunkelblondes Haar. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Genannten sind an das kgl. Oberamt zu richten.  
Waiblingen, den 10. Febr. 1897. K. Oberamt: Bertsch.

Nevier W i n n e n d e n.

## Holz-Verkauf.



Am **Wittwoch** den 17. Februar, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Harbt: **Fichtenstangen**: 63 Bauftangen, 35 Hagstangen, 70 Hopfenstangen; 1 Stk. Langholz IV. Cl. Ausschuf mit 0,2 Fm.; **Am.**: **Eichen**: 3 Scheiter, 5 Brügel, 4 Anbruch; **Buchen**: 16 Scheiter, 52 Brügel; **Nadelholz**: 10 Brügel und Anbruch; **Bellen**: Eichen: 190 Stk., Buchen: 960 Stk., Nadelholz: 150 Stk., 1 Loos gemischtes Reifig, 2 Loose Schlagraum, 7 Loose Stockholz.  
Zusammenkunft im Wald bei der Königsleiche, Schluß in Hegnach.

H o h e n a d e r.

In der

## Konkursfache

des **Wilhelm Kötz**, Zieglers in Hohenader, kommen in dessen Wohnung in Hohenader am

**Samstag, 13. Febr., nachmittags 1 Uhr**

im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

1 dunkelbraunes Pferd, Wallach,

1 dto. Schwarzschimmel, Wallach,

(beide gut im Zug),

ca. 70 Zentner Kalkstaub, (vorzügliches

Düngungsmittel),

ca. 60 cbm Kalksteine, (zum Brennen hergerichtet vor der Wohnung liegend),

1 Bretterwagen mit Leitern und Ketten,

1 Leiterwagen,

1 Stoßkarren,

1 Schnappkarren,

1 Futterschneidmaschine,

2 Pferdgeschirre,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar **Seiß**.

Nevier H o h e n g e h r e n.

## Beugholz-Verkauf.



Am **Dienstag** den 16. Februar, nachmittags 1 Uhr im Lamm in Schnaitz aus dem Staatswald Buchaldenwasen, Schlierbachhof und Altwiesenhau:

Am.: 8 buchene Spälter 1,2 m lang, 103 buchene Scheiter und 405 Laubholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags

1/2 11 Uhr auf dem Schlierbachsträßchen am „Grünen Gärtle.“

Nevier U n t e r w e i s s a c h.

## Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag** den 20. Februar, vormittags 10 Uhr im Hirsch in Unterweissach aus dem Staatswald vordere Buchflinge, hinteres Woggenwäldle, hinteres Thonholz, vorderes Thonholz: Fichten und Tannen:

Langholz normal mit Fm.: 110 l., 60 ll., 54

ll. und 1 Fm. Draufholz, 55 IV.

und 0,4 Draufholz, 6 V. Cl.;

Langholz Ausschuf mit Fm.: 28 l., 10 ll., 4 ll. und 2 IV. Cl.;

Sägholz normal mit Fm.: 32 l., 19 ll., 12 ll. Cl.;

Sägholz Ausschuf mit Fm.: 37 l., 12 ll., 0,3 ll. Cl.

P r i v a t - A n z e i g e n.

W a i b l i n g e n.

Zur Beteiligung an der

## Zimmerschühzengesellschaft

ladet alle Freunde derselben auf **Samstag** Abend 8 Uhr freudlichst ein bei **G. Hölder** z. Traube.

Mehrere Schühen.

W a i b l i n g e n.

## Musverkauf.

Wegen Verkauf meines Hauses und Wegzug von hier verkaufe ich mehr

## sämtliches Waren-Lager

bestehend in:

Konfirmationsanzügen, Hüten, Arbeitskleider, Jagdwesten, Unterhosen, Kragen, Krawatten, Schuhe und Stiefel für Herren und Damen.

Um gütigen Besuch bittet

**Ernst Haug** Ww.

W a i b l i n g e n.

Mein Lager in

**Gold- und Silberwaaren**

unechten Schmuckgegenstände

**Silber- und Christofflesbestecke**

**Tafelgerätschaften**

**Trauringe**

silberne Fingerhüte u. s. w.

bringe ich bei streng reellem Preis in empfehlende Erinnerung. Reparaturen werden solid ausgeführt. Gravirungen aller Art werden gut besorgt. Mit Gold und Silber wird an Zahlung angenommen.

**M. Armand,**

Schmuckwaaren-Fabrik,  
Bahnhofstr.

**F. Arnold, Pasing-München,**

Färberei und chemische Waschanstalt, Gardinereinigung.

Confections-Geschäfte, Schneiderinnen und Wuschmacherinnen, erhalten bei regelmäßigen Postsendungen an meine Fabrik in Pasing 15% Rabatt.

Annahmestelle für Waiblingen zu vergeben.

Waiblingen.

## Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwieger-  
vater

**Christian Rieger,**  
Schreinermeister,  
im Alter von 76 Jahren Donnerstag Morgens 1/9 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr statt.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**



**LANG & SEIZ** Königl. Hoflieferanten  
Stuttgart Inh. F. D. Mäschle  
51 Königs-Strasse 51 Gegründet 1848. geg. d. Legionskaserne 10 Auszeichnungen.



Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.



Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.

**Betten, Wäsche, Ausstattungen**  
Matratzen, Patent-Bettroste, Bettfedern, Flaum, Steppdecken, Woll- u. Bügeldecken  
**Tischzeug,** Hausstands- u. Badewäsche  
**Vorhänge,** Leinen- und Baumwollwaren, Schürzen,  
Flanelle, Tricotagen Kragen und Manschetten.

Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.  
Muster sowie reich illustrierter Hauptkatalog zu Diensten.

**Wir senden 8 Tage zur Probe:**

Rasirmesser, feinste Schneidefähigkeit	per Stück Mt.	1.75
Streichriemen zum Schärfen	" " "	1.—
Schärfpasta zum Antragen	" " "	0.50
Rasirpinsel zum Einseifen	" " "	0.50
Stuis, für 1 Rasirmesser, hochfein	" " "	0.15
Scheeren, bester Stahl, 18 cm lang, feinste Schneidefähigkeit	" " "	0.90
Brotmesser, Schneide 15 cm lang, bester Stahl und Schneidefähigkeit	" " "	0.90
Tafelmesser und Gabeln, feine Waare aus nur gutem Stahl, passend für jeden Haushalt, Preis 1/2 Dtz. Messer und Gabeln		3.75

gegen Nachnahme, und verpflichten uns, nicht gefallendes innerhalb 8 Tagen nach Empfang per Nachnahme des sämtlich ausgelegten Geldes retour zu nehmen, sodas dem Besteller kein Pfg. Kosten entstehen.

**KIRBERG & COMP. in Gräfrath bei Solingen.**  
Eigene Fabrikation feiner Messerwaaren.

Umsonst verlange Jedermann unseren reichhaltigen Preis-Katalog über Messerwaaren, Scheeren, Schuß-, Hieb- u. Stichwaffen.



Mit 1. Januar 1895 erhielt

## Die Modenwelt

wiederum eine Erweiterung ohne jegliche Preisserhöhung. Jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probennummern in den Buchhandlungen gratis.  
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.  
Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3.  
Gegründet 1865.

Waiblingen.  
Ausnahmeweis junges, fettes  
**Ruhfleisch**  
per Pfd. 45 Pf. empfiehlt  
Fr. Neb, Metzger.

Enderbach.  
2 tüchtige  
**Schneider**  
finden sofort dauernde Beschäftigung  
bet  
H. A. Friede.

## Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Curfus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzstr. 16.

## Mitteilung.

Da durch Ministerialverfügung der Verkauf von Schweinen im Wege des Hausierhandels verboten u. es mir deshalb nicht möglich ist, vorläufig vor 15. März mit Schweinen nach auswärts zu kommen, so bitte ich, die p. t. Abnehmer, sich gefl. zu mir nach  
**Cannstatt, Carlstr. 63** bemühen zu wollen, wo ich über diese Zeit immer einen größeren Bestand in großen und kleinen  
**la. Belgierschweinen** halte.  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Hoffmann,**  
Schweinhändler, Telephon 141.

20 | Tübingerstr. | 20  
Stuttgart.

## Gute Waren.

Sehr billige Preise.  
**Große Auswahl**  
in allen Leinen- und  
Baumwollwaren  
und gute Bedienung findet man  
in dem bekannten  
**Reste-Laden**  
20.  
Tübingerstraße 20.  
Verkauf äußerst billig aber nur  
gegen bar.

Die  
**Allerbesten**

**Brustbonbons** sind u. bleiben  
entschieden  
**Carl Nill's** allein ächte  
**Spizwegerich-  
Brustbonbons.**

In Paketen à 10, 20 u. 40 Pfg., Spizweg-Brustfakt in Flaschen à 50 u. 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh usw. Zu haben in Waiblingen bei **Karl Klent b. Adler.**

Waiblingen.  
Von einer kleinen Familie wird  
bis Georgii eine freundliche  
**Wohnung,**  
womöglich in der unteren Stadt,  
gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.  
Waiblingen.  
**Ein Zimmer**  
mit Bett wird sogleich gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
Samstag und Sonntag  
**Metzel-  
suppe,**  
wozu freundlich einladet  
**A. Trippel, Marktpl.**

500 St. la edle  
**Rosenbäumchen**  
à 80 Pf. abzugeben, desgl. empf.  
sich best. für Ausstopfen von  
**Vögeln**  
u. dergl.  
**Reinhold, Besigheim.**

**Ueberfettete Cheerschwefelseife**  
D. R.-Patent M. G. 15861  
ist thatsächlich unvergleichlich in  
ihren Wirkungen gegen alle Hautun-  
reinigkeiten u. Ausschläge, sowie zur  
sofortigen Herstellung einer  
sammetweichen, zarten, blen-  
dend weißen Haut u. Gesichtsfarbe.  
Vorr. 50 Pfg. pro Stück  
bei: **Th. Daiber, Friseur.**

Waiblingen.  
Frisch gewässerte  
**Stockfische**  
empfiehlt  
**A. Herzog.**  
Kopfstücke per Pfund 8 Pfg.

Waiblingen.  
Wegen-Prozess-  
sachen mit meinem  
Schwager **Not-  
taerber Bischoff**  
setze ich mein  
**Haus**  
sofort dem Verkauf aus  
**J. Wöhner,**  
Bäcker.

**Deutsche  
Moden-Zeitung**

1  
Mark

Vierteljährlich.  
Man verlange per  
Postkarte eine  
Probennummer  
von d. Geschäfts-  
stelle der Deut-  
schen Moden-  
Zeitung in  
Leipzig.



La war ich durch alle  
Buchhandlungen  
Postanstalten

**Redarrens.**  
Ein schwarzer  
**Spizer**  
(mittelgroß) hat sich verlaufen.  
Abzugeben bei  
**Friedrich Koch.**  
Frachtbriefe  
empfiehlt  
**C. F. Dack.**

## Württemberg.

Stuttgart, 9. Febr. (Bei der III. deutschen Gewerhausstellung in Berlin) für im Jahre 1896 erlegtes Wild erhielt Se. Maj. der König von Württemberg 3 Medaillen und zwar 2 für deutsche Rothirsche (für zwei Bierzeihen, deren einen der König selbst am 28. Sept. in Entringen, den andern am 23. November Graf Duadt-Wydrab-Jöny in Bebenhausen erlegt hat), sowie die I. Medaille für deutsche Damshausler (für einen vom König erlegten Ahtschaufler aus dem Favoritpark.) Weiter erhielt Kammerherr Graf Veroldingen-Naxenried den einzigen für deutsche Gemsen erteilten Schild für eine am 18. September bei Köhrmoos in Bayern von dem Grafen geschossene Gams.

Stuttgart, 8. Febr. (Ständisches.) Der Gesetzentwurf betr. die Gültigkeitsdauer der mit dem 31. März 1897 außer Wirksamkeit tretenden Bestimmungen über die Besteuerungsrechte der Gemeinden liegt jetzt im Druck vor. Nach demselben soll die Zeitdauer, innerhalb welcher das Beitragsverhältnis zu der Umlage der Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe abgeändert werden darf, bis zum 31. März 1899 verlängert werden. Diese Verlängerung ist notwendig, da der Gesetzentwurf betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften, nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, am 1. April 1897 in Geltung treten kann. Weiter wird nach dem neuen Gesetzentwurf den Gemeinden die Weitererhebung der örtlichen Verbrauchsabgaben, eines Zuschlags zur Hundesabgabe und eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise ebenfalls bis zum 31. März 1899 gestattet. Was die Fleischabgabe anbelangt, so erhob sich die Frage, ob nicht im Anschluß an den Gesetzentwurf betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden zc. die Neueinführung oder Erhöhung der Fleischabgaben ausdrücklich für ausgeschlossen erklärt werden sollte. Allein man wollte bis zum Inkrafttreten der neuen Steuergesetze am bestehenden materiellen Recht nichts ändern, zumal nicht anzunehmen ist, daß bis dahin Gesuche um Neueinführung oder Erhöhung der Fleischabgaben einlaufen werden. Sollte dies doch der Fall sein, so läge es nicht in der Absicht der Regierung, die Genehmigung solcher Gesuche bei der Krone zu beantragen. Diejenigen Gemeinden aber, welche schon bisher Fleischsteuer erhoben haben, werden auf dieselbe nicht verzichten können, ehe ihnen genügender Ersatz geboten ist. Die Fortdauer der Erhebung eines Zuschlags zur Hundesabgabe und Liegenschaftsaccise ist auch vom Standpunkt der Steuerreform begründet.

Stuttgart, 8. Februar. (Eisenbahn-Petitionen.) Der volkswirtschaftlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten hat eine ganze Reihe von Petitionen um den Bau von Nebenbahnen vorgelegen. Von diesen Projekten werden diejenigen für die Strecken Mautfelden-Dangenburg, Baiersbrunn-Freudenstadt, Viberach-Ochsenhausen, Alen-Neresheim, Böblingen-Memmingen, Kirchheim u. T. Oberlemmingen, Welzheim-Schorndorf, Bretten-Verdingen, Göglingen-Zaberfeld, Amstetten-Bersteden-Herbrechtingen und um den Bau einer Stichbahn nach Baichingen der königlichen Regierung (für die nächsten Bauperioden) zur Berücksichtigung übergeben. Ueber die Petitionen um den Bau von Bahnen Marbach a/S. Donauthalbahn, Ulm-Baichingen-Münzingen-Urach-Mezingen und einer Dampfstraßenbahn von Viberach nach Ochsenhausen wird beantragt zur Tagesordnung überzugehen. Die weiteren Petitionen um den Bau einer Hauptbahn Tübingen-Böblingen, um die Fortsetzung der Bodenseegürtelbahn von Friedrichshafen gegen die badische Grenze, um den einer Nebenbahn Ehingen-Laupheim-Mertissen, Urach-Münzingen, Jöny-Siebrachhofen, um Errichtung eines Südbahnhofs in Heilbronn und um Errichtung einer Haltestelle Bödingen und Engelsbrand sollen der Regierung zur Kenntnisaufnahme übergeben werden.

Stuttgart, 8. Febr. Mit der Herausgabe der Lose der Stuttgarter Pferdemarktlotterie hat heute die Generalagentur von Eberhard Feyer begonnen. Die Ziehung findet am 29. April statt. Zur Herausgabe gelangen 110 000 Lose à 1 M.

Stuttgart, 10. Febr. Das Restaurateur Karl Schneidersche Anwesen, Senefelderstraße 40, wurde um 92,500 M an Restaurateur Berroth zur Stadt Herrenberg, Holzstraße 20, verkauft.

Die Landesversammlung der Deutschen Partei faßte nach der „F. Z.“ am Sonntag in Stuttgart über die Proportionswahl eine Resolution folgenden Inhalts: 1) Die Partei fordert die Umgestaltung der Abgeordnetenkammer in eine reine Volkskammer; 2) ersucht sie die deutschparteilichen Abgeordneten, die Regierung zu bitten, von dem Ersatz der Privilegierten durch die Proportionalwahl abzusehen und unter Berücksichtigung der Bevölkerungszahl der Hauptstadt und einiger größerer Städte das bisherige Wahlssystem beizubehalten; 3) sollten Regierung und Kammermehrheit auf Proportionalwahl bestehen, so mögen die Abgeordneten der Deutschen Partei ihre endgültige Abstimmung über Annahme oder Ablehnung der gesamten Verfassungsrevision einschließlich der Proportionalwahl davon abhängig machen, ob und in wie weit die Zusammensetzung des Landtages, namentlich auch der Ersten Kammer, den berechtigten Volkswünschen und Landesbedürfnissen entspricht.

Marbach, 9. Febr. In der Murr wäre gestern ein 10jähriger Knabe, der beim Bahnübergang in die hochgehende Murr gestürzt war, beinahe ertrunken, wenn nicht sein 8jähriger Bruder die Geistesgegenwart gehabt hätte, am Bahndamm hinabzueilen und in die Murr so weit zu waten, bis er dem Bruder die Hand reichen und ihn herausziehen konnte.

Heilbronn, 9. Febr. (Wegen Zechprellerei und Sachbeschädigung zc.) wurde gestern eine 62 Jahre alte, ziemlich heruntergekommene ledige Lehrerswöchterin von Stuttgart festgenommen. Dieselbe hat in einem hiesigen Gasthof, wo sie logierte, ihre Zecher nicht bezahlt, in einem

Gasthaus im Zorn darüber, daß ihr das Bett nicht nach Wunsch gewärmt wurde, die Vorhänge zerrissen, auch hat sie in letzter Zeit mehrfach unter Berufung auf angesehene Verwandte in hiesigen besseren Häusern gebettelt, wobei es ihr gelang, Beträge bis zu 3 M. zu erhalten.

Altshausen, 10. Febr. Der Bauer S. von hier hat heute Vorm. nach kurzem Wortwechsel seinen Dienstknecht erschlagen.

Gültstein, 8. Febr. (Ersttöt.) Während eine hiesige Tagelöhnerfrau eine Besorgung im Kaufladen machte, fiel zu Hause die Wiege auf das zweijährige Töchterlein, dem die Gut des jüngeren Schwesterchens anvertraut war. Dieses wurde herausgeworfen, ohne Schaden zu nehmen; erstere aber war, bis die Mutter nach Hause kam, erstickt.

Ulm, 10. Febr. Laut Mitteilung der Handels- und Gewerkekammer Ulm soll infolge des Vorgehens der k. Preuß. Eisenbahnverwaltung auch in Württemberg auf 1. April d. J. ein ermäßigter Eisenbahntarif für Steinkohlen, Koks, Braunkohlen deutscher Herkunft und Torf sowohl im innern Verkehr, als auch in den direkten Verkehren eingeführt werden. Der ermäßigte Kohlstofftarif beruht auf einem Streckensatz von 2,2 Pf. pro Kilometer auf Entfernungen bis zu 350 Kilometer und von 1,4 Pf. für jeden weiteren Kilometer mit einer Abfertigungsgebühr von 7 Pf. für 100 kg. — Diese Frachtermäßigung ist für unsere württembergische Industrie von großer Bedeutung und wird mit Freude aufgenommen werden, da die Konkurrenz mit anderen Industriegebieten, welche den Kohlenrevieren näher liegen, wegen der teuern Kohlen bisher erschwert war.

Waldsee, 9. Febr. Einem gefährlichen Einbrecher, dem etwa fünfzig Jahre alten J. Jäggle von hier, welcher von seiner Lebenszeit bereits 26 Jahre im Zuchthaus abgesehen, wurde gestern durch Verhaftung das Handwerk wieder einmal gelegt. Der Dieb verübte vorgestern Nacht in der Botschen Wirtschaft einen Einbruch, raffte sich dort Kleidungsstücke zusammen und begab sich sodann in den Keller, um Mundvorrat zu holen. Hier konnte er dem Wein- und Schnapsfaß nicht widerstehen. Er betrank sich derart, daß sein Zustand ihm eine Flucht nicht erlaubte. Weitere in der Stadt und anderwärts verübte Einbrüche werden ebenfalls auf Jäggles Rechnung geschrieben, da in einem hiesigen Hause ein ihm gehörender, mit Kleidern und Nahrungsmitteln vollgefüllter Koffer aufgefunden wurde. Man fühlt sich hier förmlich erleichtert, das gemeingefährliche Subjekt wieder gut aufgehoben zu wissen.

Friedrichshafen 9. Febr. Großen Schaden hat die infolge des raschen Schneegangs aus ihren Ufern getretene Schuffen angerichtet. Drei Tage lang war das ganze Schuffenthal zwischen Medenbeuren und Gerbertshaus überschwemmt und war in einen See umgewandelt. Nachdem das Wasser sich wieder verlaufen, kann man den großen Schaden sehen, den es angerichtet. Daß von Aedern und Wiesen der Dung weggeschwemmt worden, ist noch das geringste. Auch die Saatzfelder sind zerstört und metertiefe Kanäle hat das Wasser hineingewühlt. Ebenso sind Brücken und Straßen schwer beschädigt und die Ufer der Schuffen zum Teil so stark eingerissen, daß es den Eigentümern nicht mehr möglich ist, ihre Grundstücke zu retten.

Sigmaringen, 9. Febr. Die Belohnung von 500 M., die auf Wiedererlangung des hier am 3. ds. verloren gegangenen Geldkistchens mit 40 000 M. Wertangabe ausgesetzt war, ist nunmehr auf 1000 M. erhöht worden. Die Möglichkeit, daß das Wertstück in das bis an den Bahndamm reichende Donauhochwasser geraten sein und beim Zurücktreten des Wassers wieder zum Vorschein kommen könnte, besteht fort.

## Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. Zweite Beratung des Reichshaushaltsetats. Etat des Reichskanzlers. Zu diesem Etat liegen zwei Anträge vor: 1) ein Antrag Anker und Gen. (freis. Vp.), den Reichskanzler zu ersuchen, das preußische Staatsministerium zu veranlassen, Vorkehrungen zu treffen, welche Verdächtigungen der obersten Reichsbehörde durch Organe der polit. Polizei, wie sie im Prozeß Ledert-Bülow zu Tage getreten sind, für die Zukunft ausschließen. 2) Antrag Barth und Gen. (Freis. Ver.), den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag thunlichst bald eine Denkschrift über die erkennbaren volkswirtschaftlichen Wirkungen der seit 1892 bezw. 1894 zwischen dem Deutschen Reich einerseits und Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz, Serbien, Rumänien und Rußland andererseits bestehenden Handelsverträge vorzulegen. von Romierowski (Pole) beklagt, daß die polnische Bevölkerung als ein zeitgemäßes Verfolgungsobjekt allezeit betrachtet zu werden scheine. Reichskanzler Fürst Hohenlohe: die schon oft gehörten, und wie ich glaube, widerlegten Klagen über die ungerechte Behandlung der polnischen Bevölkerung sind auch hier vorgebracht worden. Eine polnisch sprechende Bevölkerung hat in Deutschland nur das Königreich Preußen. Die Politik, die Rußland und Oesterreich verfolgen, ist eine völlig interne Angelegenheit dieser Staaten. Aus diesen beiden Prämissen ergibt sich, daß für uns diese Angelegenheit eine rein preußische ist, deren Erörterung nicht in den Reichstag gehört. Die Vertreter der polnischen Bevölkerung haben Gelegenheit, ihre Beschwerden im preuß. Landtag vorzubringen. Sie haben häufig davon Gebrauch gemacht, und die preuß. Regierung ist ihnen die Antwort nicht schuldig geblieben. Trotz dieser formellen Bedenken nehme ich nicht Anstand, meinerseits Stellung zu der Frage zu nehmen. Die Provinzen, in denen sich eine polnische Bevölkerung befindet, sind ein unzölicher Bestandteil der preuß. Monarchie. Der preuß. Staat hat seine Pflichten gegenüber der polnischen Bevölkerung nicht veräußert. Die Hebung des Kulturzustandes in den in Frage

Kommenden Landesteilen während eines Jahrhunderts preussischer Verwaltung enthebt mich jedes Beweises in dieser Richtung. Nicht nur die mater. Wohlfahrt, sondern auch die Bildungsbedürfnisse der polnischen Bevölkerung sind in ausgiebiger Weise gefördert worden. Ich will nicht sagen, daß Preußen in letzterer Hinsicht des Guten zu viel gethan habe, aber die polnische Aggressivkraft wäre nicht so, wie sie wirklich ist, wenn nicht Preußen die Gelegenheit zur Erziehung eines gebildeten polnischen Mittelstandes gegeben hätte. Diese Wohlthaten legen auch gewisse Pflichten auf. Die Polen werden lernen müssen, sich ganz und gar als preussische Staatsangehörige zu fühlen. (Bravo!) Die Erscheinungen, die wir in früherer und letzter Zeit zu beobachten Gelegenheit hatten, haben zu meinem Bedauern gezeigt, daß dieses Ziel nicht erreicht ist. Im Gegentheil läßt sich nicht verkennen, daß eine Art von nationaler Propaganda getrieben wird, welche im bewußten Gegensatz zum preuß. Staate steht. Dem mit allen verfügbaren Mitteln entgegenzutreten, ist eine Forderung der Staatsweisheit. Die Hoffnungen der Polen werden schließlich der Gewalt der Thatsachen gegenüber mit einer bitteren Enttäuschung enden. (Beifall.) Mündel (r. Bg.) befürwortet den Antrag Ander und Gen. Es handle sich um Personen, die mit Hilfe der polnischen Polizei und der offiziellen Presse es unternommen haben, hohe Beamte des Reiches zu beleidigen. Es müßten unbedingt Hintermänner vorhanden sein. Schlimm sei, daß dieses Treiben schon Jahre lang dauere, so daß die Betroffenen sich schließlich in die Deffentlichkeit flüchten mußten. (Lachen rechts.) Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Der Reichskanzler kann nicht eingreifen in die Verwaltung der Einzelstaaten. Ich will jedoch mit einigen Worten auf diese Sache eingehen. Ich bedauere nicht, daß die Angelegenheit hier zur Sprache gebracht ist. (Beifall.) Meiner Ansicht nach ist die polit. Polizei nicht entbehrlich, um Schutz zu bieten gegen die verbrecherischen Unternehmungen, welche gegen Staat und den einzelnen Bürger geplant werden. Allerdings ist die polit. Polizei in der Auswahl ihrer Agenten nicht immer glücklich gewesen. (Heiterkeit.) Der preussische Ministerpräsident hat unmittelbar nach den Enthüllungen des Prozesses Maßregeln getroffen, um derartige Vorkommnisse unmöglich zu machen. (Beifall.) Staatssekretär Freiherr von Marschall kommt auf die gegen ihn im Abgeordneten-Hause gerichteten Angriffe des Grafen Limburg-Stirum zurück und bemerkt, es handle sich ihm heute nur darum, einige wahre Thatsachen festzustellen. So dankenswert die Fürsorge der Herren ist, die mich dem Schutze der maßgebenden Ressorts empfahlen, aber für meine Ehre und für die Ehre meiner Beamten muß ich selbst eintreten. Das mir zugegangene Material im Prozeß Beckert ist von mir sofort dem Minister des Innern mitgeteilt worden. (Beifall.) Die Verletzung der Staatsautorität durch diesen Prozeß ist übertrieben. Eine öffentliche Verhandlung lag im allgemeinen Interesse. Die Schuld an diesen Vorgängen trifft diejenigen, die meine und meiner Beamten Ehre angegriffen haben. Ich werde gegebenen Falles wieder so handeln und den Weg zum Gerichte betreten. Damit glaube ich auch die preussischen Traditionen zu wahren. (Langanhaltendes Bravo.) Abg. v. Limburg-Stirum (kons.) Die Sozialdemokratie habe sich die Manier der politischen Polizei nach und nach angeeignet (Bebel: Nehren Sie vor Ihrer eigenen Thür, Herr Graf, Zuruf links: Quatsch!) Vizepräsident Schmidt-Ebersfeld verbittet sich derartige Zwischenrufe.) Seine Ausführungen im Abgeordneten-Hause seien das Ergebnis eingehender Beratungen seiner Partei gewesen. (Zustimmung rechts.) Das Verhalten des Herrn Staatssekretärs sei eine hervorragende Persönlichkeit. (Heiterkeit.) Persönliche Animosität gegen ihn liege ihm fern. Staatssekretär v. Marschall stellt für letzteren Punkt volle Gegenseitigkeit fest. (Heiterkeit.) Richter (Fr. Bp.) wünscht dem Staatssekretär Glück zu der Art, wie er den Abg. v. Limburg abgeführt habe. Niemals sei die konservative Partei so abgeführt worden wie heute. Redner erinnert an das Vorgehen des Fürsten Bismarck im Arnimprozeß, Redner kritisiert weiter das Wesen der politischen Polizei und beklagt sodann die Abwesenheit des preuß. Ministers des Innern. (Zuruf: War da!) Dann hätte er nicht weggehen sollen. (Heiterkeit.) Hierauf wird die Vertagung beschlossen.

— Aus dem Reichstage. Die Debatte über den Prozeß Beckert-Bülow und die politische Polizei ist am Samstag unter reger Beteiligung aller Parteien noch mehrere Stunden lang fortgeführt worden. Zu einer Abstimmung über den freisinnigen Antrag, der dieser Debatte zu Grunde lag, kam es nicht, da nach Beendigung der Diskussion der Abg. Richter unter allgemeiner Heiterkeit erklärte, daß er nunmehr den Antrag, der in der Hauptsache seinen Zweck erfüllt habe, zurückziehe. In der Diskussion, die an Bedeutung hinter der vom Freitag weit zurückblieb, nahm zum Schluß die übliche Polemik zwischen den Sozialdemokraten und den Vertretern der Ordnungsparteien einen unverhältnismäßig breiten Raum ein. Hiernach entspann sich noch eine Diskussion über die Polenfrage, an der sich die Abgeordneten von Lieber, Haffe und Szozzewski beteiligten. Am Montag wird die Polendebatte fortgesetzt werden. Außerdem steht noch die erste Beratung des neuen Handelsgesetzbuchs auf der Tagesordnung.

Berlin, 10. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags beriet heute den Kolonialetat. Auf die Frage, ob der verurteilte Privatbeamte Schröder nach Deutschland transportirt worden sei, erwiderte Kolonialdirektor Frhr. v. Richthofen: Strafen über 6 Monate dürfen nicht in den Kolonien verbüßt werden; über Schröder schwebt noch eine Untersuchung, die den Transport nach Deutschland verzögert habe. Richthofen erklärte ferner, er teile die Ansicht, daß der Gouverneur allein verantwortlich sein müsse. Die Unterabteilung in der Verwaltung würde

im nächstjährigen Etat verschwinden. Die Frage der Stellvertretung des Gouverneurs sei so gut wie erledigt. Oberstleutnant v. Trotha treffe bald in Deutschland ein. Der älteste Beamte werde in Zukunft die Stellvertretung des Gouverneurs übernehmen. Die Kommission strich demgemäß die Forderung von 25000 Mk. für einen ständigen Stellvertreter des Gouverneurs und setzte dafür 2000 Mk. ein als Zuschuß für den ältesten, als Stellvertreter dienenden Beamten. Auf eine Anfrage Hammachers, ob der Geologe Entdeckungen gemacht habe, erwiderte Frhr. v. Richthofen, er habe zu Goldfunden kein großes Vertrauen.

Hamburg, 10. Febr. Sämtliche für gestern und die nächsten Tage angesetzten Volksversammlungen, deren Tagesordnungen ironische, die letzten Zusammenkünfte mit der Polizei behandelnde Themas enthielten, wurden polizeilicherseits verboten. Gestern abend waren alle Zugänge zum Schaarmarkt durch starke Abteilungen von Schutzleuten besetzt. Die Unbefugten wurden zurückgewiesen; die Ruhe ist nicht gestört worden.

### Ausland.

Brüssel, 9. Febr. Einer Blättermeldung zufolge haben in der Wilhelm-Kaserne zu Mons hundert Soldaten wegen Lieferung mangelhafter Lebensmittel den Gehorsam verweigert.

Athen, 9. Februar Es wird bestimmt gemeldet, daß die Christen, welche außerhalb Kanaas versammelt sind, die griechische Fahne gehißt, die Vereinigung mit Griechenland proklamiert und den König von Griechenland aufzufordern beschlossen haben, er möge von der Insel Kreta als besonderem und freiem Teil des Königreichs Griechenland Besitz ergreifen.

Athen, 9. Febr. Die Nachricht von der vor Canea erfolgten Ausrufung der Vereinigung Kretas mit Griechenland wird amtlich bestätigt. Der griechische Konsul ist nach Haleppa zurückgekehrt. Die Lage in Heraklion ist beunruhigend. Die Türken vermochten nicht, sich der dortigen Schieborräte zu bemächtigen. In Methyma besetzten Muselmanen mit Unterstützung der Behörden die christlichen Viertel. Die Muselmanen plünderten die Kaufläden der Christen. Einem Gerücht zufolge stehen in Salonichi 3000 türkische Soldaten zur Einschiffung nach Kreta bereit, doch sollen sich die Schiffahrtsgesellschaften geweigert haben, sie überzusetzen, wenn die Transportkosten nicht im voraus bezahlt werden.

Biskeard (Cornwall), 9. Febr. Beim Bau eines Viadukts in der Nähe der Station Menheniot brach ein Baugerüst zusammen. 12 Arbeiter stürzten 150 Fuß tief ab und wurden getötet.

### Gerichtssaal.

[Strafkammer.] Ravensburg 5 Febr. Von der hies. Strafkammer wurden heute der Bäcker Konstantin Wochner und der Priv. Ant. Venete von hier wegen gewerbmäßigem Glücksspiels zu Gefängnisstrafen von 10 und 7 Tagen und außerdem 3 hies. Wirte, die dieses Glücksspiel in ihren Wirtschaften duldeten, zu Geldstrafen von 5 und 20 Mk. verurteilt.

### Berschiedenes.

— Arme Millionäre. Zu einer Zeit, wo alles dem bösen Mammon nachjagt, kann es wohl nicht schaden, gelegentlich auf die Millionäre hinzuweisen, die ihres Lebens nicht froh werden können. Den Pariser „petit sucrier“, den kleinen Mag Bekauby, haben die vom Vater erworbenen Millionen ins Grab gebracht. Jeden Tag brachte ihm die Post einen Haufen von Droh- und Erpressungsbriefen. Wären nicht seine vielen Millionen gewesen, man hätte ihn mit seiner von Vergnügungen angegriffenen Lunge nicht zum Militärdienst herangezogen und ihm nicht der öffentlichen Meinung geopfert. Jenseits des Ozeans geht es den Millionären nicht viel besser. Mr. Bulker, der Begründer der New Yorker World, hat durch angestrenzte geistige Arbeit sein Augenlicht fast gänzlich verloren, und alle seine Aerzte befürchten den baldigen Eintritt völliger Blindheit. Mr. Armour, der große Fleischer, der Tausende von Arbeitern beschäftigt, muß auf Anordnung seiner Aerzte fast nur von Milch leben — er, der seine Millionen durch Verfertigen Anderer mit Fleisch errungen hat und der nun selbst kein Fleisch kosten darf. Sein Leidensgenosse ist der Minenkönig Mackai, den die Freuden der Tafel gleichfalls magenkrank gemacht haben und der bei strenger Diät täglich einige Meilen laufen muß. Mac Cormack, der Erfinder und Fabrikant der nach ihm benannten berühmten landwirtschaftlichen Maschinen, ist ein chronischer Invalide, der wegen seines Leidens vergeblich alle Aerzte Europas konsultiert hat. Anderer Art sind die Leiden des Chefs der Familie Vanderbild, dem außer seinem körperlichen Gebrechen auch die ewigen Familienstreitigkeiten das Leben vergällen. Bekannt ist, daß auch Jay Gould, der verwegene Spekulant und Milliardär, von seinen „Sorgen“ frühzeitig ins Grab gebracht worden ist. Ob diese Ausführungen Jemanden abhalten werden, Millionär werden zu wollen, möchten wir allerdings in Zweifel ziehen.

### Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 14. Febr. 1897.

Vormittags 9 1/2 Uhr

### Rechnungen

ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma hält vorrätig die C. F. Buch'sche Buchdruckerei.